

1 **Resolution der Evangelischen Landesjugendvertretung vom 1. April 2017**

2 **Titel: Fragen stellen – nicht in Frage stellen!**

3 Inspiriert durch die These 10 der Friedenspolitischen Thesen der Evangelischen Jugend der Pfalz „Mut
4 aufbringen – Frieden stiften“: „Friedenspolitik bedeutet für uns die Anerkennung der Vielfalt der Kulturen und
5 Religionen“, hat sich das Mitarbeiter*innenforum 2016 intensiv im interkulturellen / interreligiösen Dialog mit
6 dem Thema Islam beschäftigt und wichtige Schritte im Prozess des Dialogs gemacht.

7
8

9 Rufe auf zum Wege deines Herrn mit Weisheit und schöner Predigt, und streite mit ihnen auf gute Weise!

10 Sure 16, Vers 125¹

11 Seid alle Zeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung,
12 die in Euch ist, und das mit Sanftmut und Ehrfurcht.

13 1. Petrusbrief 3, 15, 16a²

14
15

16 Das Wort „Islam“ löst bei einer wachsenden Anzahl Menschen in Deutschland häufiger Assoziationen zu
17 fundamentalistisch begründeter Gewalt und Bedrohung aus. Auf diesem Hintergrund erleben Muslim*innen
18 zunehmend(e) Islamfeindlichkeit.³ Sie fühlen sich zum Teil fremd und nicht akzeptiert in jenem Land, in dem
19 viele von ihnen geboren und aufgewachsen sind. Gleichzeitig wächst in der gesamten Gesellschaft die Angst
20 vor religiös oder politisch motivierten radikalen und extremistischen Menschen.

21

22 „Evangelische Jugend macht sich für ein Zusammenleben in Vielfalt stark[...] In Vielfalt zu leben [...] ist nur in
23 einer gerechten demokratischen und von Teilhabe geprägten Gesellschaft möglich [...] Vielfalt braucht das
24 Gespräch, die Auseinandersetzung, den Streit und die Bereitschaft, sich Anderen zuzuwenden“.⁴

25

26 Im Sinne dieses Beschlusses fordert das Mitarbeiter*innen Forum 2016 eine Intensivierung des interkulturellen
27 / interreligiösen Dialogs, vor allem mit jungen Muslim*innen.

28

29 Dafür sollen folgende Prinzipien gelten:

30 Dialog ist getragen von einer Haltung, die ein Zusammenleben in gegenseitigem Respekt und auf
31 Augenhöhe anstrebt.

32 Dialog hebt die Vielfalt nicht auf, sondern würdigt sie.

33 Zentral sind die Fähigkeiten, zuzuhören und sich auf die Fragen anderer einzulassen. Zur Offenheit
34 gehört aber auch, das Eigene einbringen und vertreten zu können.

35 Als Motivation für den Dialog dient der Wunsch nach religiösem Verstehen ebenso wie der Wunsch
36 nach friedlichem und respektvollem Zusammenleben und sozialer Gerechtigkeit.

37 Dialog braucht Begegnung, Austausch, gemeinsames Handeln und Zeit.

38 Dialog braucht die Bereitschaft die Gesprächspartner*innen als gleichberechtigt und ebenbürtig zu
39 akzeptieren.

40 Nur wenn wir bereit sind, uns selbst kritisch befragen zu lassen, können wir auch anderen gegenüber
41 Kritik äußern. Dazu müssen wir sensibel mit den „Schmerzgrenzen“ jedes Einzelnen sein.

¹ Hartmut Bobzin, Seite 240, München: Beck.

² Lutherübersetzung 2017

³ Vergleiche: Religionsmonitor der Bertelsmann Stiftung, 2015

⁴ Beschluss der aej – Mitgliederversammlung 4/2013: Vielfalt neu denken und stärken – Grundlagen eines demokratischen Zusammenlebens in einer gerechten Gesellschaft.

1 Dialog ist die beste Möglichkeit, um heraus zu finden, wie sich mein Gegenüber selbst versteht, äußert
2 und verhält. ⁵

3

4 Das Mitarbeiter*innen Forum 2016 schlägt einige Maßnahmen der Begegnung und des Dialogs vor:

5 Feststellung, ob im eigenen Aktionsbereich Jugendstrukturen der muslimischen Religion und anderen
6 Religionen existieren und Klärung, wo und wie eine Zusammenarbeit möglich, sinnvoll und passend ist
7 Kontaktaufnahme mit den entsprechenden Jugendverbänden.

8 Begegnungen, Austausch und gemeinsames Handeln organisieren, zum Beispiel

- 9 ○ Entsprechende Jugendverbände in die ELJV, DSK etc. einladen.
- 10 ○ Unterstützung, Austausch, Kooperation in den jugendpolitischen Gremien wie Jugendringe
11 und Jugendhilfeausschüsse.
- 12 ○ Entwicklung und Durchführung gemeinsamer Aus- und Fortbildungsmodulen innerhalb der
13 Jugendarbeit
- 14 ○ Beratungsangebot in Förderfragen der Jugendhilfepläne

15 Basierend auf der Grundlage, die diese Maßnahmen der Begegnung und des Dialoges bilden, wünschen sich
16 die Teilnehmer*innen des Mitarbeiter*innenforums 2016, einen gemeinschaftlichen Ausbau, sowie die
17 Intensivierung der interkulturellen / interreligiösen Beziehungen.

18

19 Das Mitarbeiter*innen Forum 2016 regt an, folgenden Gremien, Personen und Institutionen die Resolution zur
20 Kenntnis zu geben mit der Bitte um Stellungnahme:

- 21 ○ Die Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz
- 22 ○ Mitglieder des Landtags RLP und Saarland und die Landesregierung RLP und Saarland
- 23 ○ Die Mitgliederversammlung der Evangelischen Jugend in Deutschland
- 24 ○ Die AeJ RLP und Saar
- 25 ○ Die Jugendorganisation der Parteien
- 26 ○ Die Jugendverbände in den Landesjugendringen RLP und Saarland
- 27 ○ Die Landesschüler*innenvertretung in RLP und Saarland
- 28 ○ Die Evangelische Studierendengemeinde in RLP und Saarland
- 29 ○ Weitere Gruppen und Träger*innen

30

31 Der Grundsatz zu den Begegnungen, dem Austausch und dem gemeinsamen Handeln soll lauten: **Fragen
32 stellen, statt in Frage stellen.**

33

34 Das Mitarbeiter*innenforum 2016 fordert die Evangelische Landesjugendvertretung (ELJV), das
35 Leitungsgremium der Evangelischen Jugend der Pfalz, auf, sich die Resolution zu eigen zu machen, den
36 genannten Gremien, Personen und Institutionen zur Kenntnisnahme zur Verfügung zu stellen und in die
37 eigenen Strukturen zu tragen.

38 **Bad Dürkheim, den 12.11.2016**

39 **Abstimmungsergebnis: einstimmig angenommen**

40

41 **Die ELJV über-nimmt die Resolution des MAF 2016 in Ihrer Sitzung vom 01.04.2017 einstimmig**

⁵ Aus dem Dialogratgeber zur Förderung der Begegnung zwischen Christen und Muslimen in Deutschland, KRM, Koordinationsrat der Muslime und der EKD, Evangelische Kirche in Deutschland, Mai 2015